

Gede der
Neuhäuser.

Gebr. Schultz, Halle a. S.

Gr. Steinstraße
7071.

Abtheilung für Seidenwaaren.

Grösstes Lager schwarzer, weisser und couleurer Seidenwaaren.

Solide Qualitäten, prachtvolle neue Farben, billigste, feste Preise.

[18389]

Fischer & Bokmann,

Halle a. S.,

Brüderstrasse 18-20. Nahe dem Markt.

Parterre. — I. Etage.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Mäntel, Costumes, Morgenkleider, Unterröcke, Tücher, Flanelle, Tricottailen, Schürzen etc. etc.

18974] **„Anfertigung von Damen-Toiletten“.**

Für **Weihnachts-Einkäufe** empfehlen wir als ganz besonders „preiswerth“ folgende zwei **Special-Artikel** unseres großen **Kleiderstoff-Lagers**

103/105 ctm. Cheviot „Reine Wolle“. Starkefähiges, äusserst solides Gewebe in vielen Mischungen, Meter 1 Mk. 10.

103 ctm. Croisé „Reine Wolle“. Eleganter solider Körper-Stoff in allen modernen Farben, Meter 1 Mk. 30.

Der Richard Voss'sche Ausverkauf,

22. Grosse Ulrichstrasse 22.

dauert nur bis **Weihnachten**, da das Lokal geräumt werden muß und empfiehlt:

Kleiderstoffe jeden Genres,
in nur gediegenern Qualitäten. Große Auswahl letzter Neuheiten von couleurten und schwarzen Stoffen.

18975] **Herbst- und Winter-Mäntel,**
welche aus den Beständen des Confectionsstoff-Lagers gearbeitet sind.

Neue Modellmäntel, Costüme, Tricot-Tailen, Jupons, Schlafröcke etc. etc.

Da die Vorräthe des Lagers bis **Weihnachten** geräumt werden müssen, so sind die Preise noch bedeutend herabgesetzt und wird jeder Versuch beweisen, daß Alles geschieht, um die Bestände zu räumen.

Reste kommen nur Freitag zum Verkauf.

18714] **Reeller Ausverkauf**

Neu & Fuchs,

Halle a. S.

zudem wir freundschaftlichst übereingekommen, aus zu **separiren,**

verkaufen wir sämmtliche Bestände unserer zur Saison auf das **Reichhaltigste** angefüllten **Waarenlager**, als: **Wollene und Seidene Kleiderstoffe etc., Leinen- und Baumwollen-Waaren, Damen- u. Kinder-Winter-Mäntel, Tuche, Buckskins, Paletotstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Reisedecken, seidene Cachenez, Cravatten, Schürzen, Chemise-Echarpes etc. etc.**

Halle a. S. zu und unter Selbstkostenpreis.

Auf diesen nur **reellen Ausverkauf** machen wir ein **P. T. Publikum** ganz besonders aufmerksam.

Halle a/S., Neue & Fuchs, Halle a/S.,
Gr. Steinstr. No. 64. **Hoflieferanten.** Gr. Steinstr. No. 64.

Eiserne Karren mit Stahlrädern

unermüßlich, leicht, in den verschiedensten Formen und Größen, mit Gasrohr- und Jacquetten-Untergestellen fabricirt in weit besser Construction tollgütig und gewährt größeren Abnehmern höchsten Rabatt.

Otto Neitsch in Halle a. S.

Fabrik für Eisenconstruktionen und Stahlbahnen.

Holz-, Terra cotta-, Leder- und Segeltuchsachen

zum **Malen**, in einer Auswahl, wie sie selten geboten wird; dazu empfehle **Malvorlagen und Materialien** für **Aquarell-, Pastell-, Gel-, Porzellanmalerei** und jedes **technische Zeichnen**. Der weitere Weg zu meinem Geschäft wird reichlich vergütet durch **Waaren** **nur I. Qualität und billige Preise.**

H. Bretschneider,
Mal- und Zeichnen-Utensilien-Handlung.
Gegründet im Jahre 1846.

Wer ein **italienisches Gefäß** auf und **billig** besitzen will, verlange **Beisülte** von **Hans Maier** in **Ulm a. D.**

Haus- u. Grundbes.-Verein.
Abfahren der **Asche** befragen:
Subrm. **Willing**, Domgasse 1,
Gleitsmann, Selbst. 10s.

Gegen die Landliga

schreibt die deutsche Volkswirtschaft. Korresp. folgendes: Bei ihrem ersten Auftreten hat niemand in Deutschland die Landliga, jenen Verein, der sich die Verstaatlichung des Grund und Bodens zum Ziele gesetzt hat, ernst genommen...

Die Kaiserjagd in Lefzingen.

Lefzingen, 13. November.

Die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser an der Jagd am Sonnabend bestimmt theilzunehmen würde, hatte die Bevölkerung von weit und breit auf die Beine gebracht. Das Dorf Lefzingen ist nach dem Ausspruch der Einwohner noch niemals von Fremden so überfüllt gewesen, als am heutigen Tage.

das erste Wild vor den Lauf genommen war. Man knallte es an allen Enden und vom Hornboden der Mühlbänne und Treiber und dem lauten Geheul der Koppeln aufgeschreckt, stürzte das lässige Schwarzwild den Schützenbänken zu, wenn nicht hin und wieder einer dieser vorläufigen Geleiten von der linken Seite her durch den Waldmanne verendet. Nach einer halben Stunde wurde die Jagd abgeblasen und die Strecke bereitet, die der jeder Schütze seine Beute in Augenblicke nahm.

Offizieller Strecken-Rapport der am 12. und 13. d. Ms. in der Colbitz-Strecke beide abgetheilten Königlich-Preussischen Jagdreviere.

Der Socialisten-Proceß in Altona.

Altona, 15. November.

Unter der Anklage, als Mitglieder an einer Verbindung theilgenommen zu haben, deren Zweck, Verfassung und Zweck der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte und zu deren Zweck es gehörte, die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 und die zu dessen Handhabung insoweit gebotenen Maßnahmen der Verwaltungsbehörde durch ungesetzliche Mittel zu verhindern und entkräften zu haben, sowie vorerwähnte verbotene Handlungen verbreitet zu haben, erliefen die Cigarrenmacher Klaus Reich aus Altona, Gustav Knuth aus Schottbek, Johann Wedde aus Altona, Johann Serten aus Schleswig, Wilhelm Dopp aus Altona, Johann Rajow aus Altona, Traugott Weidrich aus Altona, Hermann Thoms aus Altona und Hermann Stein aus Altona vor dem Reichsgericht in Leipzig die Anklage des Landesverrats. Auf diese Angeklagten ist bisher unternommen und erklärt auf Befragen entnommen: von jedem getauft oder ohne Religion? Der Herrganz, welcher der Verhandlung zu Grunde liegt, ist nach dem Bericht der Frankf. Ztg. folgender: Am 4. August erliefen der Commisär Engel mit einer Anzahl Geheimpolizisten in der Reichsstraße von Müstern, Dahlstraße 45, bester sofort alle Ausgänge und begab sich direct nach dem Keller, wo er eingebürgert in der Schlafstube eines Kellers erliegen. Die Heberzahlung war eine 10-kölnnige, daß er die Anklage am 11-7 bei einer regulären Sitzung, deren Vorsitzender Saß zu sein schien, antrat und noch beim Eintritt hörte, wie Saß die Worte: Mein geehrter Herr, nehmen Sie erwidern vorbrachte. Auf dem Tisch vor den sämtlichen anwesenden lagen Contakten, der Saß Karte und Feder und ein kleiner Dolchmesser. Außerdem lagen 31 Stück Arbeiter-Mariellatte von Andorf, Notizbücher mit Adressen und Berechnungen auf dem Tisch. An den Tischen der Angeklagten fand man coverierte, Socialdemokrat in Hans-Kaunert aus Altona, die im Zimmer wurden 5 Bände fertig und 10 Bände gefunden, die verbotene Proclamen enthielten. Eins derselben war an den Kaufmann A. v. Ewig in Reumünster gerichtet und enthielt 300 Sammelstellen für den Ballfuss. In dem Dolchmesser, der vor Saß auf dem Tisch fand, fanden

Heliche Eissfelder und Wänteneien.

Das vortreffliche Buch „Die Kunst, verheiratet und doch glücklich zu sein“, von unserem verehrten Mitarbeiter Ottomar Beta ist soeben im Verlage von Hugo Steinig in Berlin erschienen. Wir haben, als es noch unter der Presse war, dem Leser schon ein interessantes Kapitel daraus bieten können, welches sich betitelt: „Warum es jetzt so viele alte Junggesellen giebt.“ Heute wollen wir das sechste Kapitel vorführen, und hoffen, daß diese Proben dem geistvollen Leseer recht viele Freunde und Käufer zuführen werden. Es ist wie kein anderes zum Weihnachtsgeschenk allen denkenden und fühlenden Menschen zu empfehlen. Wir behalten uns vor, in nächster Zeit noch einmal auf dasselbe zurückzukommen.

Heliche Eissfelder und Wänteneien.

Gelagten hat mein Weib mich nicht, Aber ertragen. Das war ein kühneres Gewicht, Als ich mag tragen. A. Reuter, Burgame zu Weinsberg. Ich hab ein trenes Herz gefunden, So wird auch treu das Weib mit sein. Rudolf v. Gottschall.

Es giebt Leute, die nur in einem sonsequent sind, im Fragenfleiß. Solch einer war's, der neulich bei einem Diner ziemlich laut wissen wollte, warum Fürst So und So den Herrn So und So fallen gelassen habe. — Weil dieser seinen Grundgraben tren blieb“, lautete die Antwort. „Und warum ist er seinen Grundgraben tren geblieben? — Eine Angabe von Gründen erfolgte nicht; dieselben sind oft schwer zu finden und dem Frager noch schwerer verständlich zu machen.

Für die heliche Treue lassen sich allerdings Gründe genug angeben. Am schwersten wiegen ja schon die dieselbe ansehenden Bibelworte. Vom Standpunkte der materiellen Wissenschaft hat sie erst kürzlich Eduard von

Hartmann, der Philosoph des Unbewußten, besonders für den weiblichen Theil bedauert. Daß jeder Treubruch der Frau das eheliche Band auflösen, den Vater zum Stiefvater ihrer Kinder degradieren muß, liegt zu sehr auf der Hand, um weiterer Erläuterungen zu bedürfen. Die Frau bewahrt in ihrer Treue das Kleinod des Hauses, und es ist ein Zeichen der hohen Stellung, die die Frau bei den europäischen Völkern einnimmt, daß sie nicht nur seiner höchsten Bewachung unterliegt wie im Orient, sondern sogar höhere Freiheiten genießt als das unverheiratete Mädchen. Der Intelligenz, Integrität und dem gefunden Gefühl der Frauen unseres Volkes wird dadurch eine Ehrenerkennung gegeben, die das ganze Volk adelt und welcher sich unwidrig zu erweinen, nicht nur die Ehre des Treubruchs für die Betreffende erhöht, sondern sie auch unter das Niveau unserer Kultur stellt. Das „Töbte sie!“, welches Alexander Dumas, der Sohn, dem betrogenen Gatten zurief und welches durch gewohnheitsmäßige Freispredung solcher Gatten, die an ihrer treulosen Frau die Kapitalflucht vollzogen, in Frankreich fast Geisteskrankheit erlangte, beweist, daß diese Ehre beinahe bis zur Vogelfreiheit erniedrigt. Wie tief also müssen diejenigen Schichten unserer großstädtischen Bevölkerung gesunken sein, wo die heliche Treue kaum noch dem Namen nach beliebt!

Die Gesetze aller Kulturländer geben der Nothwendigkeit unverbrüchlicher Treue seitens der Frau erhöhten Ausdruck, während sie dem Manne das Band in dieser Beziehung lockerer lassen, vielleicht allein deshalb, weil ihm andere Pflichten in erhöhtem Maße zufallen, nämlich die der Beschaffung des Unterhalts und der Vertretung der Familie nach außen hin, welche eine ziemlich unkontrollirbare Bewegungsfreiheit voraussetzen.

Aber die juristischen Mänteln des ehelichen Verhältnisses beschäftigen uns nicht, ebentwenig die verchiedenen Formen und Normen, wie sie im römischen

Gesetze als conubium, contubernium, matrimonium unterschieden werden. Man spricht zwar heute noch von einer Ehe, die rechtlich und einer solchen zur linken Hand, aber diese letztere ist deshalb nicht weniger als die erstere ein Herzensband und alle Umfahrungen des Begriffs kommen in der Hauptsache auf dasselbe hinaus. Und der Verheiratete unter Ehe immer ein beiderseitig unverbrüchliches Verhältniß, das nur der Tod auflösen soll. Es freiwilliger eine Tugend, um so erhabener sieht sie da, und die volle und alleinige Hingebung, welche ja im Herzen zu jeder Stunde ungetrennt und ungeändert gebrochen werden kann, ist eine solche freiwillige Tugend. Eben diese zu über, haben unsere jungen Gelehrten vor dem Standesbeamten und vor dem Altar gelobt; aber sich selbst haben sie es gelobt und sich selbst also werden sie unter, wenn sie dieses Gelöbniß brechen. Gatten, welche einander sich selbst achten, werden alles thun und unterlassen, was ihn oder sie der Gefahr aussetzen könnte, das Kleinod der Seele einzubüßen; sie werden Festigkeit und Ständigkeit zeigen, und jeder von ihnen wird eiferndtätig sein auf sich selbst, daß er in seinem Genossen sich selber die Treue bewahre.

Die an das Ideale grenzenden Verhältnisse mögen selten sein, denn die Umstände und Umstände, welche zur Erreichung führen, sind mannigfaltig und geben viele durch einander klingende Töne nicht immer einen Accord. Giebt es doch sogar Ehen aus — — Weidlich!

„Ihr Fräulein Tochter leidet an einer Krankheit, die ich nicht mit einem bestimmten Namen bezeichnen kann“, sagt der Hausarzt zu einer besorgten Mutter, „auch wüßte ich dagegen nichts zu verschreiben. Vielleicht wissen Sie etwas?“

Die Mutter lächelt verständnißlos und beschleunigt den Proceß des Unter-—die-—Haube-—Bringens ihres

